

Pfeifente

- Die Pfeifente verdankt ihren Namen den kennzeichnenden, lauten und melodischen Glissandopfeifen der Männchen, die ganzjährig zu hören sind. Die Vögel treten in der Schweiz fast ausschliesslich im Winterhalbjahr auf und sind in Wassernähe auch an Land anzutreffen, wo sie nach Gänseart auf Grünflächen weiden.
- Die Pfeifente hat ein geschlossenes Aral im nördlichen Teil Eurasiens, das bis an den Pazifik reicht. Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt in Sibirien. Weitere Brutvorkommen bestehen in Island und auf den Britischen Inseln. Skandinavien beherbergt etwa 95 % der europäischen Population.
- In der Schweiz ist die Pfeifente ein regelmässiger, spärlicher Durchzügler und Wintergast, ein extrem seltener Sommergast.
- Männchen im Prachtkleid sind mit dem rotbraunen Kopf, der cremefarbenen Stirn, der graurosa Brust und dem fein grau gezeichneten Körper unverkennbar. Das Gefieder der Weibchen ist in warmen Farben gehalten, wobei die rotbraune Farbe vorherrscht. Wie beim Männchen weisen die Flanken einen weissen Fleck auf.
- Ausnahmsweise beginnt der Herbstzug bereits Mitte August, in der Regel jedoch in der zweiten Septemberhälfte, nimmt im Oktober zu und gipfelt im November. Die meisten Vögel ziehen Richtung Mittelmeerraum weiter, aber mehrere überwintern bei uns an geeigneten Stellen. Ihre Zahl hängt von der Strenge des Winters ab, denn Kältewellen können bis im Januar zu neuen Einflügen führen.
- Die Pfeifente ernährt sich hauptsächlich von Wasserpflanzen, die im Seichtwasser von der Wasseroberfläche aufgepickt und gründelnd erreicht werden. Mit Vorliebe weidet sie an Kanalrändern, Wiesen und auf Rasen, sofern diese ungestört und in der Nähe des Wassers liegen.
- Die Art ist aktuell nicht gefährdet. Obwohl schon ein sehr hoher Jagddruck besteht und Feuchtgebiete entwässert werden, ist der europäische Winterbestand stabil, was teilweise auf die Schaffung von Schutzgebieten zurückzuführen ist.

Quellen:

Schweizerische Vogelwarte: www.vogelwarte.ch

Buch "Die Vögel der Schweiz", 848 Seiten; Autoren Lionel Maumary, Laurent Vallotton und Peter Knaus; 2007, Herausgeber Schweizerische Vogelwarte Sempach und Nos Oiseaux